

Redebeitrag Albert Ottenbreit:

Kriege als Elemente einer globalen kapitalistischen Welt(un)Ordnung

Mehr als 17 Monate völkerrechtswidriger Angriffskrieg in der Ukraine – und Kriege auch an vielen anderen Orten der Welt ... Zerstörung und Tod ...
... immer weitere Eskalation und kein Ende in Sicht – der militärische Weg ist gescheitert!

Wir bleiben als FriedensNetz Saar dabei:
Nicht der Krieg muss gewonnen werden,
wir müssen den FRIEDEN gewinnen!

Es gibt „realpolitische“ Alternativen zur militärischen Strategie

... weg von der militärischen Logik hin zu gewaltfreien und zivilen Konfliktlösungsstrategien!

... statt Aufrüstung, Waffenlieferungen und sogenannter „Modernisierung“ der Atomwaffenarsenale müssen wir die materiellen und menschlichen Ressourcen einsetzen für Abrüstung und gewaltfreie Konfliktlösungen, für Armutsbekämpfung, Bildung und Klimaschutz... für die Entwicklung von Strukturen gemeinsamer Sicherheit – in Europa und weltweit.

... unsere Vorschläge und Forderungen als FriedensNetz Saar sind vielfältig und konkret: von A wie „Atomwaffenverbot“ bis Z wie „Zivile Produktion statt Rüstungsexporte“ (siehe unsere Postkarte.)

Das FriedensNetz Saar versteht sich als Teil einer globalen Friedens-, Gerechtigkeits- und Ökologie-Bewegung. Als solche nehmen wir auch die historischen Fakten, die systemischen Ursachen und die komplexen Zusammenhänge unserer Welt(un)ordnung in den Blick

... wir sehen immer deutlicher, wie die großen Menschheitsprobleme von Unfrieden, Ungerechtigkeit und Zerstörung unserer natürlichen Lebengrundlagen miteinander zusammenhängen, im kleinen vor Ort, deutschland- und europaweit und global. Um eine friedliche, gerechte und naturverträgliche Welt zu entwickeln, brauchen wir kurz-, mittel- und langfristige Ansätze.

Und auch wenn es allerhöchste Zeit für radikale Veränderungen ist und uns die Zeit davon zu laufen droht, dürfen wir nicht in blinden Aktionismus verfallen – wir brauchen tiefgreifende Analysen, die die Ursachen der Menschheitsprobleme in den Blick nehmen, sonst lassen sich trotz allem gut gemeinten Engagement keine durchgreifenden und nachhaltigen Lösungen finden.

Dabei stoßen wir – egal bei welchem konkreten Phänomen wir anfangen, immer wieder auf grundlegende Fragen unserer Wirtschafts- und Lebensweise, die durch und durch kapitalistisch geprägt ist.

Ob es um Rüstung und Krieg, ob es um arm oder reich oder ob es um den Klimawandel und die Erderwärmung geht – wenn wir hinter diese Phänomene und ihre Einzelercheinungen blicken, erkennen wir systemische Ursachen, die im Wesen dieser kapitalistische Gesamtformation zu finden sind.

Einige Stichworte dazu:

- Ein auf unendliches Wachstum ausgerichtetes Wirtschaftssystem ist nicht verträglich mit den endlichen natürlichen Lebensgrundlagen unseres Planeten. Wir führen seit langem einen permanenten Krieg gegen die Natur.
- Ein in erster Linie auf Profit und nicht auf die Produktion lebensdienlicher und am Bedarf von Menschen sowie auf die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen ausgerichtetes Wirtschafts-System führt offensichtlich in die ökologisch und soziale Katastrophe.
- Ein System, das alles zur Ware macht, um letztlich aus Geld nur immer mehr Geld und Profite zu machen, dass uns zu automatischen Subjekten in einer Warenwelt macht und bis in die menschliche Psyche eingreift, ist lebensfeindlich und nicht zukunftsfähig.
- Die Abschottung gegenüber Geflüchteten in den kapitalistische Zentren führt zu moralischen und humanitären Katastrophen und in die Barbarei – das zeigt sich z. B. in zerfallenden Staaten wie im Irak oder durch tausende Menschen auf der Flucht, die im Mittelmeer ertrinken.
- Es gibt offensichtlich einen Zusammenhang von sozialen, kulturellen und psychischen Verwerfungen in der kapitalistischen Gesellschaft mit dem gefährlichen Anwachsen rechtsextremer Kräfte.
- Und nicht zuletzt hängt die Vielfach-Krise des Kapitalismus auch zusammen mit Aufrüstung und Krieg – mit der Rüstungsindustrie und einem militärisch-industriellen Komplex verselbständigen sich die Einheiten des Monopolkapitals. Dort wo es um Sicherung von Rohstoffen oder um wirtschaftlich und politische Vormachtstellung geht, werden – auch vom Westen – „Weltordnungskriege“ (oder treffender ausgedrückt „Weltunordnungskriege“) geführt.
- In diesem globalen warenproduzierenden Patriarchat, das die Reproduktionssphäre - die ungefragte Voraussetzung für die kapitalistische Produktionsweise ist - primär den Frauen zuweist und damit strukturell ungerecht ist, liegen insgesamt und wesentlich die Ursachen der globalen sozialen, friedensverhindernden und ökologischen Menschheitsprobleme.

Deshalb braucht es dringend einen radikalen Bruch mit dem globalen kapitalistischen System, um die großen Menschheitsprobleme zu lösen!

... Um allen kurzfristigen Aktivitäten, die auf eine friedlichere, gerechtere und naturverträglichere Welt im Hier und Jetzt abzielen, eine zukunftsfähige Perspektive zu geben, bedarf es eines Bruchs mit der kapitalistischen Wirtschafts- und Lebensweise: weil es im Kapitalismus keine Alternativen gibt, brauchen wir Alternativen zum Kapitalismus!

Das ist letztlich die große Herausforderung unserer Zeit, wenn wir den uns nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Welt erhalten bzw. eröffnen wollen: Auch wenn es kein Patentrezept gibt, müssen wir uns in unserem Denken und Handeln auf einen Horizont ausrichten, der auf die Überwindung des Kapitalismus zielt.

Und noch einmal zum Schluss:

**Wir wollen keinen Krieg gewinnen –
nicht in der Ukraine, noch irgendwo sonst auf der Welt.
Wir wollen den FRIEDEN gewinnen –
in der Ukraine und überall auf der Welt!**